

# Scharfe Messer, scharfe Kurven

Im Hotzenwald trafen die besten Messerwerfer und -werferinnen Europas aufeinander, um den neuen Champion zu ermitteln

VON UNSERER REDAKTEURIN  
KATJA MIELCAREK

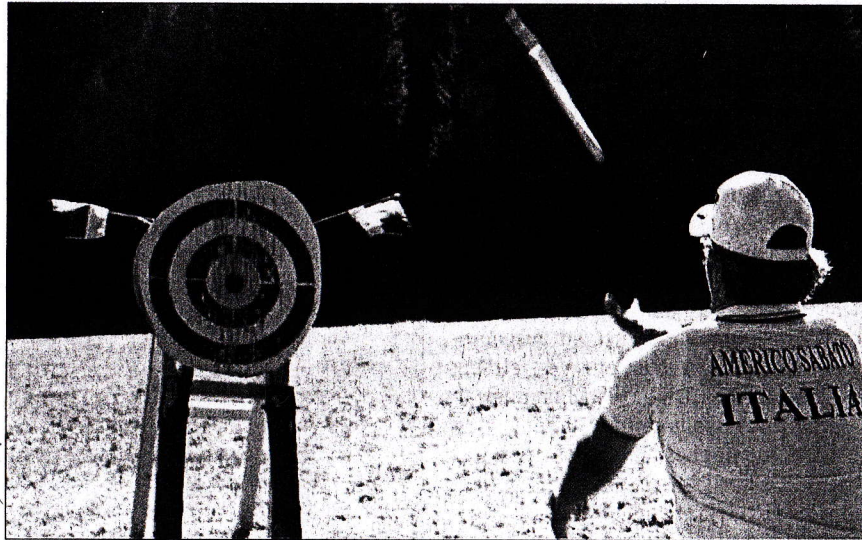
**HERRISCHRIED.** „Fünf Prozent Junge, der Rest Mädchen“, steht in kyrillischen Buchstaben auf den ziemlich knappen Shorts über dem wohlgeformten Hinterteil von Natascha aus St. Petersburg. Das behaupten jedenfalls sie und ihre 25 russischen Kollegen bei der Messer- und Axtwerf-Europameisterschaft in Herrischried. Der Ort im Hotzenwald steht in einer Reihe mit den Metropolen des Kontinents: 2009 fand der Wettbewerb in Paris statt und 2010 in Rom. Knapp 120 zum Teil recht raue Gesellen aus Russland, Lettland, Italien, Tschechien, England, Frankreich, der Schweiz und Deutschland waren am Wochenende da – mitsamt Hosen und T-Shirts in Tarnfarben, großflächigen Tätowierungen, wilden Frisuren und immer bis an die Zähne bewaffnet. Fast alle haben ein ganzes Arsenal an Messern und Äxten dabei.

„Auf vier Meter müssen die ganz anders fliegen als auf sieben oder neun Me-

ter“, erklärt Nicolo Madonia, ein in Ravensburg lebender Sizilianer. Er hat in akribischer Feinarbeit seine ganz eigenen Modelle entworfen – mit besonderer Ausbuchtung wegen des Schwerpunkts. „Bei den anderen dreht sich das Messer auf vier Metern ein Mal, bei mir nur ein halbes Mal.“ Wichtig ist, dass es in den Zielscheiben steckenbleibt, sonst zählt der Wurf nicht. Komischerweise fliegen bei ihm heute die Vier-Meter-Messer auf sieben Meter viel besser als auf vier Meter. Kann das an der dünneren Höhenluft liegen, der Wurfplatz liegt immerhin auf fast 1000 Metern? „Eher am Sex am Morgen“, brummelt Nicolo und zieht an seiner Zigarre.

## Messer- und Axtwerfer: eine große Familie

Geworfen wird auf vier, sieben und neun Meter. Diskussionen oder Gemecker gibt es nicht, ebenso wenig wie Jubelgeschrei oder Enttäuschungsgejaule. Ausnahme ist das Distanzwerfen. Drei Würfe hat jeder Werfer pro Distanz. Nur



Das Messer muss stecken bleiben.

FOTO: HRVOJE MILOSLAVIC

wenn einer davon sitzt, darf er die nächste Weite in Angriff nehmen. An diesen Ständen wird gelitten und gejubelt – und zwar gemeinsam. Die Messer- und Axtwerfer sind eine große Familie. Organisa-

tor Holger Wycisk hat es früh aufgegeben, irgendetwas per Lautsprecherdurchsage zu steuern. „Das machen die alleine viel besser, da brauche ich gar nicht stören.“ Seine anfängliche Unruhe angesichts der

exotischen Gäste hatte sich schnell gelegt. „Ich hatte selten freundlichere und zuvorkommendere Teilnehmer als die Russen und Tschechen.“

Auch in Herrischried selbst ist man voll des Lobes. Sehr freundlich, sehr sauber und kein Alkohol, berichtet ein Zimmervermieter. Die Tschechen zelten vor der Eishalle und dürfen die sanitären Anlagen benutzen. Das abendliche Duschen habe in der Eishallen-Gaststätte geendet – morgens um sechs, berichtet der Betreiber. Sein Alkoholsortiment hatten die Gäste mit Prager Schnaps aufgestockt.

„Wir wollen Kontakte knüpfen und Freunde finden“, sagt Olesia aus St. Petersburg, wie Natascha dank tiefen Ausschnitts und Stöckel-Stiefeletten zu kurzen Hosen ein Blickfang. „Wir wollen gerne noch einmal nach Deutschland oder Italien kommen. Und wir möchten, dass viele Leute nach Russland kommen.“ Ein Anlass könnte die EM 2012 in Moskau sein. „Viel zu weit“, winkt Nicolo Madonia ab. „Obwohl, wenn die Deutschen gemeinsam die Anreise organisieren...“